

**MÜHLEN
FREUNDE
ÖSTERREICH**



VEREINSZEITSCHRIFT

„GLÜCK ZU!“

18. Ausgabe, September 2023

Erstellt von Dena Seidl



Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Inhalt..... | 2 |
| Vorwort des Präsidenten..... | 3 |
| Kunstmühle Dornau erwacht aus Dornröschenschlaf..... | 4 |
| Bauernmühle in Mühlen..... | 7 |
| Mühlenexkursion 7.-9. Juli 2023 Burgenland, Steiermark..... | 8 |
| Geschichte der Wind- und Wassermühlen..... | 10 |
| Erratum - 17. Ausgabe von „ Glück zu“..... | 11 |
| Themenbörse – Abschlussarbeiten Center Science NÖ..... | 12 |
| Mühlen-Ravensburger Puzzle..... | 13 |
| Der Stand des Müllers aus eigener Erfahrung..... | 14 |
| Die Hundertwassermühle..... | 15 |
| Gratulation..... | 15 |
| Müllers Poesie..... | 16 |
| Müllers Poesie 2..... | 17 |
| Termine -& Programmankündigung..... | 17 |

Impressum

Herausgabe und Verbreitung:

Verein: Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde ~ Herkunft - Zukunft

Frauenmühle, Grund 99, 2041 Wullersdorf

ZV: 070589152

www.muehlenfreunde.at

E.Mail: office@muehlenfreunde.at

Bankverbindung: Raiffeisenbank Hollabrunn

IBAN: AT66 3232 2000 0001 4357

Redaktion:

Dena Seidl; 3394 Schönbüchel, Sicherbachweg 1; Mühlenhaus

E.Mail: dena@maer.at; Tel.: +43 676/ 616 91 94



Vorwort des Präsidenten

Karl Grammanitsch

Liebe Mühlenfreunde!

Mühlentag

Wir sehen gut vorbereitet dem 1. Österreichischen Mühlentag am 14. Oktober entgegen, die Anmeldungen haben unsere Erwartungen übertroffen, es nehmen 61 Mühlen teil!

Werbeplakate und Folder sind fertig, die Teilnehmer werden diesen Event selbst bewerben, wir erhalten Unterstützung von den Kulturabteilungen der Länder, teilweise der Seniorenorganisation bundesweit. Ebenso wird der Österreichische Gemeindebund mit Aussendungen an alle ca. 2100 Gemeinden in ganz Österreich auf diese Veranstaltung speziell hinweisen! Unsere Landessprecher bzw. Teilnehmer planen selbst regionale Pressekonferenzen, einheitliche Pressemappen sind in Vorbereitung.



Es gehen schon sehr viele Anfragen bei unseren Mitgliedern ein. Wir planen auch eine Sonderausgabe unserer „Glück zu“ gegen Ende September.

Exkursion

Nach der gelungenen Exkursion im Vorjahr durch Ober- und Niederösterreich haben wir heuer Mühlen im Burgenland und in der Steiermark besucht. Wieder ein dichtes Programm - aber sehr interessant - richtige Schmuckstücke waren dabei. Ein neues Mitglied - DI Johann Baumgartner - war erstmals dabei, war begeistert und hat für diese Ausgabe der Mühlenzeitschrift einen Reisebericht verfasst.

Ein Dank an unsere Hermi Schuch für die Organisation und Planung. Es gibt auch schon Pläne für das nächste Jahr, nämlich einige Mitglieder in Kärnten, Tirol und Salzburg zu besuchen. Interessierte mögen sich die ersten 2 Wochenenden im Juli 2024 freihalten.

Landessprecher Steiermark

Karl Hager aus Teufenbach war auch erstmals bei unserer Exkursion dabei, wir konnten ihn als Landessprecher für die Steiermark gewinnen. Ein technisch versierter Fachmann, sein Projekt in Mühlen wird auch in diesem Heft vorgestellt. Wir begrüßen ihn sehr herzlich in unserem Verein. Jetzt fehlen nur noch Landessprecher für das Burgenland und Vorarlberg.

Ich wünsche allen einen schönen Herbst und „Glück zu“

Euer Präsident Karl Grammanitsch



Kunstmühle Dornau erwacht aus Dornröschenschlaf

Verein verleiht Mühlenhandwerk neuen Glanz

Text: Ursula Szupper

Copyright: Petra Wentner



Das motivierte Vereinsteam der Kunstmühle Dornau.

Vielen Menschen in der Region ist die Kunstmühle Dornau in Niederösterreich ein Begriff, da sie oft selbst noch Produkte aus dem Betrieb bezogen haben. Mit dem Beitritt Österreichs zur EU, bei dem die Mehlpreise angepasst und somit das Traditionshandwerk für kleinere Mühlen unrentabel wurden, schloss die Familie Kühn 2005 den Mühlenbetrieb. Jetzt wird die Kunstmühle Dornau aus ihrem Dornröschenschlaf geholt. Der neu gegründete und gemeinnützige „Verein zur Erhaltung der Kunstmühle Dornau - Glück zu“ verwandelt die Kunstmühle Dornau in eine sehenswerte Attraktion im Triestingtal.

Ein Blick in Räumlichkeiten der Kunstmühle Dornau weckt sofort das Interesse. Hier sind überdimensionale Maschinen zu sehen, ein Holzsilos, der über drei Stockwerke reicht oder ineinander verschlungene Rohre, die zum Mischen der Mehltypen dienen. Das und noch viel mehr verbirgt sich in dem mehrgeschossigen Gebäude.



Verein zur Erhaltung der Kunstmühle Dornau - Glück zu!

Grund genug für die Vereinsmitglieder, rund um Obfrau Uschi Szupper, der Mühle wieder Leben einzuhauchen. Der Verein macht es sich zur Aufgabe, das Kulturgut sowie die Handwerkstradition zu erhalten und das Wissen, rund um die Kunst des Mahlens sowie den Beruf des Müllers als kulturelles Erbe einem breiten Publikum näher zu bringen. Das 20-köpfigen Vereins-Team packt schon seit Wochen an, um mit Hammer, Säge und Putzzeug, die Mühle zu restaurieren und ihr einen frischen Glanz zu verleihen. Ziel ist es zudem, spannende Führungen durchzuführen und die Räumlichkeiten für Vernissagen oder Lesungen zu nutzen. Am 14. Oktober 2023 ist es so weit, die Pforten in die Kunstmühle Dornau öffnen sich im Rahmen des 1. österreichweiten Mühltages wieder.



Am Programm steht liebevolles und professionelles Restaurieren der vielen Gerätschaften.



Obfrau Uschi Szupper renoviert hier mit Feuereifer verschiedenen Schilder und Tafeln.



In den sogenannten Passagen wurden drei bis fünf Mehltypen gemischt.

Weitere Ziele

Alle Vereinsmitglieder agieren ehrenamtlich und stellen folgende Ziele in den Mittelpunkt Ihrer Aktivitäten:

Der Einsatz für den nachhaltigen Schutz und Erhalt der stillgelegten Kunstmühle Dornau im Rahmen der Orts- und Stadtbildpflege.

Die Sammlung und Aufbereitung alter

- Mühlenwerkzeuge, Mühleneinrichtungen, Müllereitensilien
- geschichtlicher Dokumentationen
- Bildmaterialien über die Mühle und ihren Nebengebäuden, des Mühlbachs mit der dazugehörenden Wehr, um diese in aufbereiteter Form zu präsentieren.



Ein alter Walzenstuhl, der einst dazu diente, das Mahlgut zu vermahlen.

Die Geschichte der Kunstmühle Dornau

Bereits im Jahr 1635 wurde die Kunstmühle Dornau das erste Mal urkundlich erwähnt. Seit dieser Zeit erlebte sowohl das Traditions Handwerk als auch die Mühle eine bewegte Geschichte. Die Besitzer wechselten, aber der Betrieb wurde kontinuierlich fortgeführt. Um 1870 tritt mit Ferdinand Polsterer eine neue Generation auf die Bühne. Er leitet einen Modernisierungsschub ein, der vor allem durch die Einleitung von elektrischem Strom gekennzeichnet ist. Bis in die späten 1940er Jahre wird sogar eine Bäckerei am Anwesen betrieben.



In den Besitz der Familie Kühn gelangte die Mühle im Jahre 1967. Zu diesem Zeitpunkt übernahm Georg Kühn, der bei Hans Polsterer das Müllerhandwerk erlernte, den Betrieb. Ab nun wurde laufend in neue Geräte investiert und die Mühle auf einen modernen Stand gebracht. 1996 tritt Müllermeisterin Susanne Kühn die Nachfolge im väterlichen Betrieb an.

Mit dem Beitritt Österreichs zur EU, bei dem die Mehlpreise angepasst und somit das Traditionshandwerk für kleinere Mühlen unrentabel wurden, schloss die Familie 2005 den Mühlenbetrieb.



Der Mehlsilo diente zur Lagerung von 20 bis 60 Tonnen Mehl. Errichtet wurde er vor über 100 Jahren von speziellen Mühlentischlern. Das Besondere: Er reicht über drei Stockwerke.

14. Oktober 2023: 1. österreichweiter Mühlentag

Wie sieht es in der Kunstmühle Dornau aus? Wie wird Getreide zu Mehl? Welche Mehlsorten gibt es? Diese Fragen und viele mehr, werden am Tag der offenen Tür beantwortet. Das Programm sowie Informationen über die Aktivitäten gibt es demnächst auf der Website und in den Social Media-Kanälen des Vereins zur Erhaltung der Kunstmühle Dornau - Glück Zu!

Ansprechperson und Infos

Verein zur Erhaltung der Kunstmühle
Dornau - Glück zu

Obfrau Uschi Szupper 0664/523 30 56

Obfrau-Stv. Susanne Kühn,

Dorit Kühn 0664/860 15 37

2544 Dornau, Dornau 3

verein@kunstmuehledornau.at

www.kunstmuehledornau.at





Bauernmühle in Mühlen

Karl Hager

Kurzbeschreibung

Die ca. 175 Jahre alte wurde 1995 auf der Stolzalpe (Murau) abgebaut und in Mühlen in der Steiermark wieder aufgebaut.



Die Mühle wurde als Schaumühle und als Wahrzeichen von Mühlen für den Ort Mühlen konzipiert.



Auf Initiative von Bgm. Herbert Grießer wurde, die in die Jahre gekommene Mühle 2022 und 2023 vom Müllermeister Hager Karl neu konzipiert und die Mühle für die Vermahlung von Roggen, Dinkel und Weizen von Grund auf komplett restauriert.



Herzstück ist der Druck- und Saugkasten, mit welchem das benötigte Wasser von ca. 50 – 60 l pro Sekunde 150 m angesaugt wird. Dies ist in Österreich einmalig und wird von einigen Schaumühlen schon nachgebaut.



Um den Mühlgang und das Wasserrad von weiterem Verfall zu retten, wurde eine abnehmbare Überdachung für die Wintermonate Oktober bis April gebaut.



Das Wasserrad wurde komplett überarbeitet sowie auch der restliche Antrieb für das Mahlwerk.



Die Mühlsteine, der Beutelkasten und Grießsiebe wurde 2023 restauriert, damit wurde die Vermahlung von Getreide zu feinem Mehl möglich.



Im Sommer 2023 wurden bereits 500 kg Getreide gemahlen, aus einem Teil davon wurde von einer Ortsbäuerin Brot gebacken und an den Mahltagen verkauft (Erlös dient der Erhaltung der Mühle).



Als Attraktion an den Mahltagen wird mit den Kindern in einem Lehmbackofen vor Ort Pizza gebacken.





Mühlenexkursion 7.-9. Juli 2023 Burgenland, Steiermark

DI Johann Baumgartner

Eindrücke, Erfahrungen, ...

Eingangs möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Hans Baumgartner; erst seit kurzem Mitglied bei den „Mühlenfreunden“; geworben von Karl Grammanitsch. Bereits während meines Studiums arbeitete ich in Architekturbüros und war in den letzten 30 Jahren Sachverständiger für Bautechnik beim Land NÖ für die Beantwortung rechtlicher, technischer und gestalterischer Fragestellungen in den jeweiligen Behördenverfahren tätig.

Durch diese Tätigkeit hatte ich stets mit Bauaufgaben und Bauwerken aller Art zu tun; nur nicht mit Mühlen. Gerade deshalb habe ich voller Neugier und Interesse an dieser Exkursion teilgenommen. Meine Erwartungen wurden jedenfalls übertroffen. Die Auswahl der besuchten Mühlen war bunt, lebendig und für mich lehrreich.

Die Mühle als Kulturgut ist unumstritten. Die unaufhaltsame Industrialisierung mit der weiter fortschreitenden Globalisierung hat in allen Lebensbereichen jahrhundertlange Traditionen „erschlagen“. Dieser Strukturwandel wurde mir am Beispiel der Mühlen wieder einmal vor Augen geführt. Anmerkung dazu: Gleichzeitig wünsche ich mir keinen medizinischen Versorgungsstandard aus der Zeit der historischen Mühlen.

Offenkundig gibt es jedoch einzelne Personen bzw. Gruppen, die aus unterschiedlichen Interessen (Produktnische, Tourismus, Liebhaberei, ...) die traditionelle Technik, z.T. erneuert (elektrischer Strom statt Wasserkraft), noch immer verwenden.

Da ich naturgemäß mit der „Mühlentechnik“ (noch) nicht vertraut bin erlaube ich mir ganz persönliche Eindrücke/Bilder zu den besuchten Standorten bekanntzugeben:

Waldmühle in Kobersdorf

Eine Idylle. Es gibt an diesem Standort wahrlich noch viel zu tun. Der umtriebige Besitzer ist voll Tatendrang. Sein Lieblingsprojekt scheint jedoch die Fischzucht zu sein. Zum Frühstück gab es Uhudler.



Schedlmühle in Lockenhaus



Mit Lockenhaus habe ich, aufgewachsen in der Buckligen Welt, bis jetzt nur die Burg-Lockenhaus mit diversen Kulturveranstaltungen in Verbindung gebracht. Siehe da; es gibt auch eine produzierende Mühle. Ein Familienbetrieb, der offenkundig für bestimmte Zielgruppen (kleine Bäckereien, Detailverkauf, ...) produziert. Ich entdeckte bei der Betriebsführung eine Kuriosität: Eine Feuerlöschbombe. Ein historisches Löschmittel.



Jostmühle in Minihof-Liebau

Im südlichsten Teil des Burgenlandes wird eine ehemalige Mühle als gemeindeeigenes Kulturprojekt betrieben, gefördert und unterstützt. Der amtierende Vizebürgermeister hat vor Ort erklärt, dass es unbedingt engagierter Personen bedarf um ein solches Projekt am Leben zu erhalten. Er vermittelte Zuversicht und eine äußerst positive Stimmung.



Berghofermühle in Fehring

Ein produzierender Betrieb. Es werden neben Getreide auch Kürbiskerne gemahlen. Das Marketing scheint sehr professionell. Die Führung durch die Mühle mit all den Erläuterungen und einer kleinen Verkostung aufbereiteter Kürbiskerne ist bei mir sehr gut angekommen. Wünsche dem Unternehmen nur das Beste!

Traussnermühle in Ehrenhausen

Mein Eindruck war, dass ein potenzieller landwirtschaftlicher Hintergrund für die Basis des Mühlenbetriebs besteht. Hervorzuheben ist eine gelungene audiovisuelle Präsentation der Kulturgeschichte über Mühlen. Ein gleichzeitig stattfindendes „Porschetreffen“ zeigt die erforderliche Kreativität zum Fortbestand solcher Betriebe.



Schiffsmühle Mureck

Mit dem Begriff „Schiffsmühle“ verbinde ich Orth an der Donau. War schon einige Zeit nicht mehr dort. Ich denke, dass derzeit ein „Dornröschenschlaf“ stattfindet. Mureck war für mich beeindruckend, obwohl nicht funktionstüchtig. Reparaturen sind unabdingbar erforderlich. Ich hoffe, dass das Hochwasser im August nicht weitere Schäden verursacht hat.

Ottersbachmühle in Wittmannsdorf

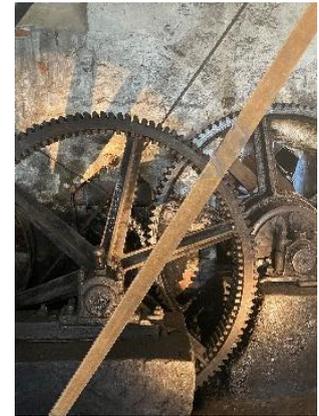
Ein Mann packt an. Der Besitzer vermittelt, dass er die erforderliche Kraft für die Revitalisierung der Mühle besitzt. Primär steht aus meiner Sicht die Gastronomie im Vordergrund. Es wurden alle technischen und organisatorischen Probleme im Rahmen der Revitalisierung ausführlich erläutert.





Sensenschmiede in Deutschfeistritz

Sensationell. Für mich der Höhepunkt der Exkursion. Neben den baulichen und den zum Großteil intakten maschinellen Einrichtungen wurde authentisch die Herstellung von Sensen präsentiert. Man wurde in die Arbeitswelt einer vergangenen Zeit versetzt.



Mühlenweg in St. Katrein am Offenegg

Ein Tourismusprojekt. So stellt man sich eine Mühle vor bzw. so stellt man Kindern eine Wassermühle, noch dazu im Wald, vor.

Abschließend möchte ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „Reisegruppe“ für die unkomplizierte und kollegiale Aufnahme bedanken.

Ich freue mich schon auf die nächste Exkursion 2024.

Meine Anregung: Besuch einer Industriemühle

Geschichte der Wind- und Wassermühlen

Otto J. Schöffl

Mühlen, die ältesten mit Naturkraft angetriebenen Maschinen der Welt.

Wasser- und Windmühlen gehören zu den ältesten und wichtigsten technischen Errungenschaften der Menschheit. Die bahnbrechende Kulturleistung des Menschen besteht darin, Muskelkraft durch natürliche Energien zu ersetzen, nämlich durch

Wasserkraft und Windkraft.

Ein Schöpfrad ist ein um eine horizontale Achse rotierendes Wasserrad, das mit einem Teil seines Umfangs in Wasser taucht und mit Wasserkübeln (auch „Kümpfe“ genannt) besetzt ist. Diese Kübel füllen sich mit Wasser, wenn sie in den Fluss oder in einen Brunnen eintauchen. Im Bereich des höchsten Punktes des Rades entleert sich der Inhalt der Kübel dann in ein Auffangbecken, von wo aus es in einen Bewässerungskanal fließt.



Rund ums Mittelmeer sowie in englischsprachigen Ländern und in Indien wird ein vom Strom des Wassers angetriebenes Schöpfrad *Noria* genannt und eines mit externem, ursprünglich tierischem Antrieb als *Sakia* bzw. *Saqiya* bezeichnet.

Durch Wasserkraft angetriebene Schöpfräder zur Bewässerung sind bereits aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. aus Mesopotamien bekannt.



Erste Mahlmühlen mit Wasserkraftantrieb sind aus dem 3. Jahrhundert v.Chr. aus China belegt. Auch die alten Ägypter, Perser und später die Griechen und Römer verwendeten Wassermühlen.

Bedingung für die Nutzung der Wasserkraft ist die Voraussetzung, dass ein Gewässer mit ausreichendem Gefälle vorhanden ist, das auch in Trockenperioden genügend Wassermenge führt. Da diese Bedingung im Flachland vielerorts nicht erfüllt ist, dort hingegen (oft) der Wind stärker und gleichmäßiger bläst, hat sich in den küstennahen, flachen Regionen die Windmühle als vorherrschender Mühlentyp etabliert, in den bergigeren Regionen die Wassermühle.



Die ersten europäischen Müller waren die Römer. Der Architekturschriftsteller Vitruv beschreibt 24 vor Christus die erste Wassermühle mit einem Steinmahlgang. Die Römer brachten ihr Mühlenwissen nach Mitteleuropa.

Im Mittelalter waren es dann zunächst Mönche, die das römische Mühlenwissen bewahrten und im Rahmen der klösterlichen Selbstversorgung weiter praktizierten. Die neuzeitlichen Wurzeln der europäischen Mühlen gehen daher auf das Ingenieurwissen der Klosterschulen zurück.

Vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert wurde das Mühlenwissen weltweit vertieft und verfeinert. Stand anfangs die Mühle zum Mahlen von Getreide im Vordergrund, wurde ihr Antriebskraft bald für eine Vielzahl technischer Arbeitsleistungen herangezogen. Im 11. Jahrhundert wurde die Daumenwelle erfunden, die aus der drehenden Kraft des Mühlrades eine Hin-und-Her-Bewegung ableitete. Diese Bewegung, die für die Betätigung von Sägen und Schmiedehämmern notwendig war, ermöglichte die entscheidende Ausweitung des Repertoires der Mühlenarbeitsleistung.

Jahrhunderte lang war die Mühle in Europa die Universalmaschine, ohne die im wahrsten Sinn des Wortes nichts ging. Durch die Antriebskraft der Mühle ließ sich nahezu jedes Werkzeug bedienen, das durch eine Dreh- oder Schlagbewegung angetrieben wurde. Über 150 Anwendungen sind bekannt.

Erratum - 17. Ausgabe von „ Glück zu“

Der Artikel „**Kulturgeschichte des Mühlsteins**“ in der 17. Ausgabe von „ Glück zu“ wurde fälschlicherweise Harald Marschner zugeschrieben, er würde aber **von Dr. Hubert Kolling** verfasst. Wir bedauern den Fehler!



Themenbörse – Abschlussarbeiten Center Science NÖ

Otto Schöffl

Stipendien Themenbörse Abschlussarbeiten

Studierende können ganzjährig ein Stipendium des Landes NÖ beantragen (unabhängig vom NÖ Wohnsitz).

Bachelorarbeit: einmalig pauschal 500 Euro

Master-/Diplomarbeit: einmalig pauschal 1.000 Euro

Uns Mühlenfreunden ist die Erhaltung und Bewusstmachung der bis zu 800 Jahre alten Kulturgüter ein großes Anliegen, das weiterer Verbreitung bedarf. Aufgrund der bisherigen intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Mühle und der existierenden Interessensgemeinschaften und quasi Lobby für die Mühlen in Niederösterreich werden interessierte Studierende bei Bedarf inhaltlich professionell begleitet. Ich habe bereits bei 3 Arbeiten (eine Bachelorarbeit und zwei Abschlussarbeiten) zum Dipl. Ing.helfen dürfen. Es bestehen auch Kontakte zu ausländischen Mühlenvereinen.

Themengeber Kulturverein "Kühle Mühle-Heiße Stühle"

Themeninhalt.

Vielfältige Beleuchtung der Mühlen in Niederösterreich. Eine geografische Fokussierung innerhalb Niederösterreichs kann vorgenommen werden.

Es geht dem Themengeber darum, das Thema Mühlen aus mehreren thematischen Blickwinkeln zu beleuchten, sodass Studierende mehrerer Studienrichtungen angesprochen werden. Die Konkretisierung des Themas liegt in den Händen der Studierenden.

Folgende Perspektiven können eingenommen werden:

Pädagogik:

Wie bereite ich das Thema Mühle für den Unterricht auf, Geschichte der Mühlen, des Brotes,...Mühlengedichte, Mühlensagen, Mühlenmärchen, Mühlenlieder, ...

Germanistik:

Die Bibliothek Dr. Otto Schöffls mit ca. 150 Mühlenbüchern, seine umfangreichen Sammlungen von Mühlengedichten, Mühlensagen, Mühlenbildern, ... bietet eine breite Ausgangsbasis für eine Themenspezifikation nach individueller Interessenslage.

Geschichte:

Die Aufarbeitung der Geschichte der Mühlen in Niederösterreich, die Vielfalt der Mühlen (Säge-, Hammer-, Papier-, Pulvermühle - Dr. Schöffl hat etwas 150 verschiedene Verwendungen gefunden - bietet einen interessanten Spannungsbogen für HistorikerInnen, diese in ihrer Masterarbeit bzw. Diplomarbeit wissenschaftlich zu betrachten.

Ziele der wissenschaftlichen Arbeit

Möglichst viele Arbeiten aus verschiedenen Fachgebieten - Germanistik, Geschichte, Pädagogik, Regionalforschung - zum Thema Mühle.



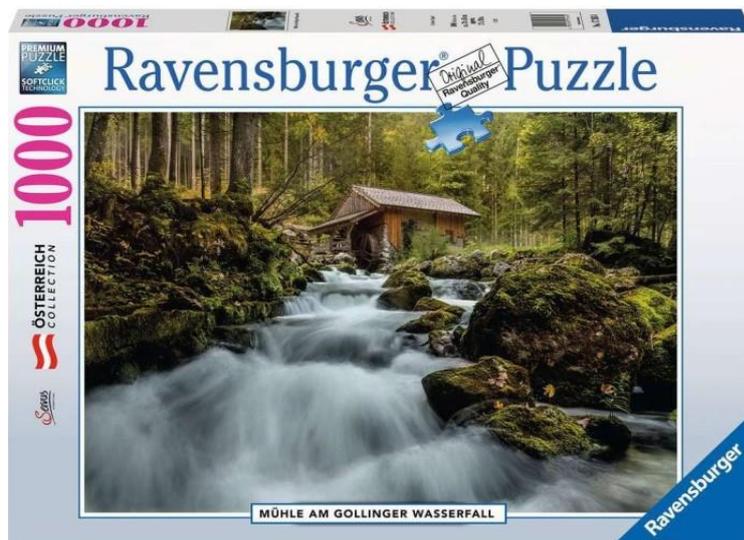
Mühlen-Ravensburger Puzzle

Hermi Schuch

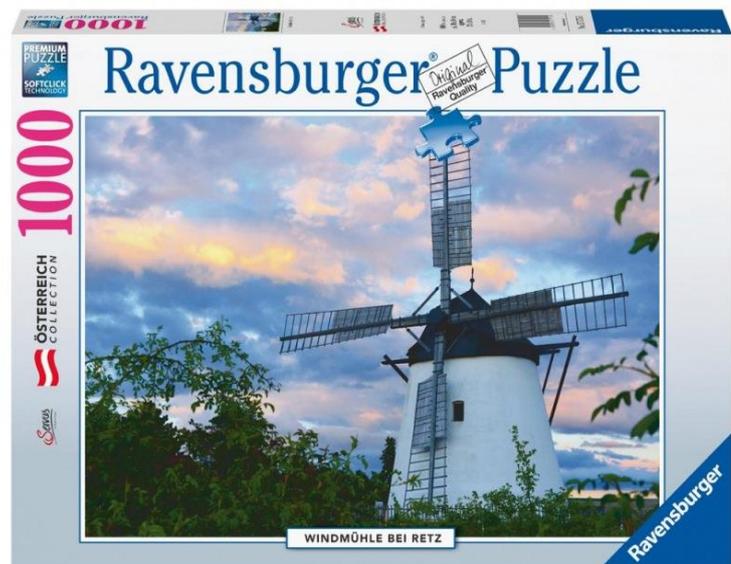
Liebe Mühlenfreunde!

Wie angekündigt ist bei Ravensburger, außer der Retzer Windmühle, auch das Puzzle einer Wassermühle erschienen: Ein wertvolles, passendes Geschenk in Mühlenshops, für Mühlenfreunde, Puzzelfans

Mühle am Gollinger Wasserfall, 1000 Teile, Größe 70 x 50 cm



Windmühle bei Retz, 1000 Teile, Größe 70 x 50 cm





Der Stand des Müllers aus eigener Erfahrung

Otto J. Schöffl

Schon als Volksschüler merkte ich deutlich, dass ich als Müllersohn anders als die Bauernkinder war. Ich war eben „von der Mühl“. Ich spürte das allgemeine Spannungsverhältnis zwischen Müllern und Bauersleuten.

Mühle ist so ganz anders als die Bauernhäuser, so laut, so geheimnisvoll, viel Holz, alles bewegt sich... Wenn meine Mitschüler mit ihren Eltern mit „in die Mühle“ fuhren, bettelten sie, ich solle ihnen die Mühle zeigen. Dabei wollten sie aber gar nicht die Mühle sehen, das heißt die Walzen, Sichter usw., oder gar das Werden des Mehles verfolgen und verstehen. Nein, sie wollten sich fürchten, erschauern. Ich musste ihnen die so genannte Montierung zeigen, das ist der „Keller“, in dem die großen Räder, vor allem das Kamprad, waren und die riesige Transmission.

Es war laut, finster, feucht und gruselig dort. Eindrucksvoll war auch das Maschinenhaus mit dem für damalige Verhältnisse wuchtigen Elektromotor und den großen Übersetzungen, um die Drehzahl an die des behäbigen Wasserrades anzupassen.

Der Höhepunkt meiner Führungen aber war jeweils das Wasserrad: zuerst das Wasserhaus oberhalb des Wasserrades, dort wo das Wasser durch den großen Rechen kommt und unter fürchterlichem Getöse auf das oberschlächtige Rad stürzt. Dann das Rad in seiner ganzen Größe mit 2 Meter Breite und einem Durchmesser von 5 Meter. Sie hatten allesamt Angst, sogar die Erwachsenen, die auch nur zögernd und mit dem nötigen Respektabstand das Wasserrad bestaunten. Meine Führungen wurden immer routinierter. Ich wusste bald, was meine Gäste von mir erwarteten, und das bekamen sie dann auch reichlich.

Mein Großvater war sehr freundlich und eher kleinwüchsig, trotzdem hatten die Bauern großen Respekt vor ihm. Sogar meiner Mutter, eine der ganz wenigen Frauen als Müllermeisterin, als sie dann die Mühle betrieb, zollten alle größte Achtung. Ich meine, dass dies damit zu tun hat, dass der Müller seine Arbeit nicht unter Aufsicht der Kunden ausübt, dass die Mühle mit ihren vielen dunklen, schwer zugänglichen Orten für viele eben unheimlich wirkte und dass der Müller so viele Dinge konnte, die sie selbst nicht konnten: Er war handwerklich geschickt, er konnte Säcke zubinden wie sonst niemand, schwere Säcke schultern, weil es dabei nicht so sehr auf rohe Kraft wie auf Geschicklichkeit ankam, er konnte rasch und sicher im Kopf ausrechnen, wie viel Mehl, Grieß, Kleie... sie für ihr Getreide bekamen, und vieles mehr.



Mein Opa der Müllermeister im Kurzschlaf. Obwohl er schwerhörig war, wurde er sofort wach, wenn in der Mühle etwas falsch lief.



Ein gewichtiger Grund war wohl auch, dass er nicht so oft und so lange im Wirtshaus sitzen konnte, weil er auch im Winter, an den Regentagen, an den Abenden, in der Nacht arbeitete.

Im fortgeschrittenen Alter, das Mühlensterben hatte schon viele unserer Mühlen erfasst, habe ich mich gefragt, was ist mit diesen ehemaligen Mühlen geschehen. Wenn ich erschöpft von meinem Lehrberuf ausspannen musste, besuchte ich die benachbarten Mühlen. Ich kannte ja noch viele der dortigen Müllerfamilien.

Ich wurde überall freudig begrüßt. Im Gespräch merkte ich aber schon, dass den alten Müllermeistern die Arbeit in ihren Mühlen sehr fehlte. Mit Begeisterung erzählten sie von früher. So konnte ich Vieles dabei erfahren, sodass ich alles niederschrieb und später dann in Büchern „Mühlen im Wandel“ festhielt.

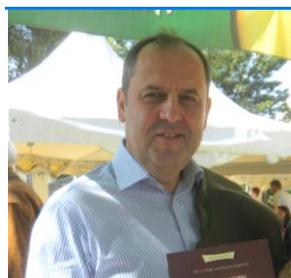
Die Hundertwassermühle

1964, als 36-jähriger, kauft Hundertwasser die nicht mehr in Betrieb befindliche „Hahnsäge“ am Kamp in der Nähe von Roiten.

Dort, fernab von Hektik und inmitten der Natur, richtete er sich eine neue Behausung ein.



Gratulation



Der Ehrenpräsident unseres Vereines, DI Josef Pröll p.t. begeht am 14. September seinen 55. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch überbringt das Präsidium und Vorstand der Österreichischen Mühlengesellschaft.



Mein Stückl Brot

Wie ich a klaner Bua war – in die Vierziger-Jahr'
Wo g'nua zum Essen krieg'n – net selbstverständlich war
Hab' ich a Zeit derlebt – mit sehr viel Not
Da hab' ich's schätzen g'lernt – mei' Stückl Brot.

In d' Ferien am Land – war ich dann Halterbua
Um's täglich' Brot hat sich – der Bauer g'schunden g'nua
Vom händisch Ackern – und dann 's Körndl saan
Vom Eggen mit die Ross – und mit der Sensen mah'n

Es Troad auf d' Bandeln leg'n – die Garb'm am Leiterwag'n
Und nach'n Dreschen d' Säck – in d' Mühl' dann einetrag'n
Im großen Trog daham – den Teig anmach'n
Zwei Stund' den Ofen heiz'n – und dann bachen.

Dass wer was Ganzes macht – die Zeit is längst dahin
Der Mensch is gar nix mehr – heut macht all's die Maschin'
Mit G'schmack- und Zusatzmittel – dass der Teig net pickt
Bis 's Brot in Plastik g'schweißst – beim Spar und Billa liegt
Und net bei jedem Brot – weiß man, was drinnert ist
Was net verkauft ist word'n – das kummt in Mist!

's gibt kaum an Greißler mehr – a der Konsum is weg
Aber am meisten fehl'n – tuat ma der Bäck' um's Eck
Da san d' Leut Schlangen g'standen – am Samstag in der Fruah
So viel er bach'n hat – es war nie g'nua'

Und der Geruch vom Brot – was frisch und warm noch is'
Steigt ma noch immer auf – wann ich a Stückl iss
A Landbrot und a Käs – kann s' beste Nachtmahl sein
Da brauch ich g'rad dazua – a Glasl Wein.

Aber d' moderne Zeit – hat a was Guat's parat
Drum hab ich seit drei Jahr' – an Brotback-Automat
Da misch' ich'n Sauerteig – mit Vollkornmehl und Schrot
Und bach' ma dann und wann – mei' eigen's Brot.



Müllers Poesie 2

Otto J. Schöffel

Sommermittag

Nun ist es still um Hof und Scheuer,
Und in der Mühle ruht der Stein;
Der Birnbaum mit blanken Blättern
Steht regungslos im Sonnenschein.

Die Bienen summen so verschlafen;
Und in der offenen Bodenluk`,
Benebelt von dem Duft des Heues;
Im grauen Röcklein nickt der Puk.

Der Müller schnarcht und das Gesinde,
Und nur die Tochter wacht im Haus;
Die lachtet still, und zieht sich heimlich
Fürsichtig die Pantoffeln aus.

Sie geht und weckt den Müllerburschen,
Der kaum den schweren Augen traut;
„Nun küsse mich, verliebter Junge;
Doch sauber, sauber! Nicht zu laut.“

Theodor Storm



Termine -& Programmankündigung

Erster Österreichischer Mühlentag

- Tag der offenen Mühlen

Termin: Samstag, 14. Oktober 2023

Informationen: Die explizierte Sonderausgabe unsere Mühlenzeitung „Glück zu!“ wird im September erscheinen.